

einzelnen Bauwerken und Ensembles im Öhringen der hier behandelten Zeitspanne intensiv befaßt hat, mag er nur bedauernd festzustellen, daß dieses Kompendium nicht schon damals zur Verfügung stand.

Wenn der Rezensent Sch. 1972 sagt: »Die Freunde der Geschichte in Öhringen und vor allem die Stadt können sich über die Arbeit freuen. Es steht ihnen damit ein Werk zur Verfügung, das die vorausgehenden Veröffentlichungen ergänzt; so gilt dies auch für den jetzt vorliegenden 2. Teil. Darüber hinaus muß man sagen, daß dieses Gesamtwerk nicht nur die vorausgehenden Arbeiten ergänzt, vielmehr als ein in sich geschlossenes und schlüssiges Ganzes die Entstehung, Entwicklung und Baugeschichte Öhringens im Ganzen und seiner Bauten im Einzelnen gründlich und verläßlich in Wort, Zeichnung und Bild darstellt, durch reichliche Quellenangaben jederzeit nachvollziehbar, wie dies meines Wissens für keine andere Stadt so vollständig der Fall ist.

*W.-G. Fleck*

Alexander Renz, Chronik der Stadt Heilbronn, Bd. 6: 1945–1951, bearb. von Susanne Schlösser (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn; Bd. 34), Heilbronn (Stadtarchiv Heilbronn) 1995, 672 S. u. Fototeil

Der vorliegende Band vereinigt dreierlei: Das (bearbeitete) Rohmanuskript einer Heilbronner Chronik der Jahre 1945–1951 von Alexander Renz (gest. 1977), 1945 bis 1954 Leiter des Stadtarchivs Heilbronn und damit Zeitzeuge; eine 58seitige Einleitung von Dr. Susanne Schlösser, mit kurzen thematischen Abrissen des historischen Kontextes sowie der lokalen Gegebenheiten; und zuletzt einen Bildteil mit 128 Fotos.

Zwischen April 1945 und Dezember 1951 spannt sich der Bogen dieser Chronik. Die Metropole des Unterlandes, am 4. Dezember 1944 fast vollständig zerstört, wurde vom 3. bis 13. April 1945 heftig umkämpft, bis sie endgültig von amerikanischen Truppen eingenommen wurde. – Im Dezember 1951, um ein Schlaglicht aus diesem Jahr herauszugreifen, waren in der Heilbronner Industrie wieder ebensoviel Arbeitskräfte beschäftigt wie 1939.

Um es gleich vorweg zu sagen: was hier vorliegt, bietet keine auch nur halbwegs abschließende Aufarbeitung dieser Jahre, es ist, wie in der Einleitung auch erwähnt, keine »lückenlose und erschöpfende Darstellung der Heilbronner Nachkriegsgeschichte«. Und das bedeutet, trotz der brauchbaren Einleitung, leider: Was Geschichtsschreibung doch wohl vollbringen soll und ausmacht – Auswahl, Wertung und Abwägung, Interpretation, Verknüpfungen, Entwicklungsstränge, Analysen – in der Form einer Chronik ist es nicht zu leisten, und es ist hier auch nicht geleistet worden. So verbleibt im Hauptteil lediglich der Eindruck einer Aneinanderreihung von an sich nicht uninteressanten Streiflichtern. Die Kräfte und Gruppen, die das Nachkriegsheilbronn geformt haben, bleiben weitgehend im Dunkeln. Auch als »Lesebuch« taugt dieser Band leider nur begrenzt, dazu fehlt ihm, vgl. o., eben das narrative Element. Dabei bietet der Band manches Interessante; um wahllos zwei Beispiele herauszugreifen: eine Darstellung der Organisation der amerikanischen Militärverwaltung auf lokaler Ebene oder das mühsame »Anlaufen« der ersten zaghaften deutschen Verwaltung nach der Besetzung.

Der 128 Fotografien umfassende Bildteil (den man sich durchaus umfangreicher gewünscht hätte), zeigt dem Betrachter neben vielen altbekannten Ansichten der zerstörten Stadt auch noch manche eher unbekannte vom Wiederaufbau, wichtigen Persönlichkeiten sowie Szenen des sich bald wieder normalisierenden Alltagslebens.

Fazit: Ein letztes Wort zur Heilbronner Stadtgeschichte dieser wenigen, aber prägenden Jahre kann der vorliegende Band also nicht sein, leistet aber gleichwohl wertvolle Dienste als Mittelding zwischen Faktensteinbruch und einer – hoffentlich noch folgenden – wissenschaftlichen Darstellung der Aufbaujahre.

*P. Ehrmann*

Helmut Schmolz (Hrsg.), Heilbronner Schaulplätze. Katalog zur Ausstellung des Stadtarchivs Heilbronn, Weinsberg (Jahrbuch Verlag) 1991

Am 4. Dezember 1944 wurde die Altstadt von Heilbronn in einem zwanzigminütigen Inferno von der englischen Luftwaffe ausgelöscht. Was die vorausgegangenen Angriffe, der

letzte vom 30. Oktober, verschont hatten, ging nun unter. Der vorliegende Band bildet den Katalog zu einer im Juli 1991 eröffneten Ausstellung, welche in einer szenischen Dokumentation das Bild der verlorengegangenen Stadt wiedererweckte. Das Konzept dieser Ausstellung arbeitete mit stark vergrößerten Reproduktionen von historischen Gebäuden und Ansichten der alten Stadt in zeitgenössischen Fotografien, welche in ihrer räumlichen Anordnung dem Stadtgrundriß folgen: Ein Alt-Heilbronn im Kleinen und in Auswahl, präsentiert in einem dunklen Raum, in dem die Erfahrungswelt der Altstadtbewohner dreidimensional greifbar gemacht worden war. Verfasser konnte selbst, bei Besuchen der Ausstellung, wiederholt feststellen, wie intensiv bei Besuchern der älteren Generation die Erinnerung an die untergegangene Stadt in der Ausstellung geweckt wurde.

Es kann naturgemäß nicht vollständig möglich sein, diesen faszinierenden Ausstellungsansatz zwischen den Buchdeckeln eines Kataloges zu vermitteln. Dennoch bilden die hier versammelten 71 Fotos aus Alt-Heilbronn ein faszinierendes Bilderbuch der untergegangenen Stadt.

*P. Ehrmann*

Kuno Ulshöfer, »Ein Haus für Arme und Kranke ...«, kurze Geschichte des Hospitals zum Heiligen Geist in Schwäbisch Hall. Mit Abbildungen versehen von Herta Beutter, Schwäbisch Hall (Schriftenreihe des Vereins Hall e. V., Heft 14) 1995, 62 Seiten, Abb.

Kuno Ulshöfer hat sich als Historiker und als langjähriger Leiter des Stadt- und Hospitalarchivs Schwäbisch Hall immer wieder mit dem Spital als einer der wichtigen Institutionen unserer alten Städte befaßt, so unter anderem in Band 62 (1978) dieses Jahrbuchs. Das bedeutende Haller Hospital zum Heiligen Geist, das heute als Hospitalstiftung treuhänderisch von der Stadt Schwäbisch Hall verwaltet wird, verdankt ihm die wissenschaftliche Erschließung seines umfangreichen Archivs. Das von ihm bearbeitete große Urkundenbuch wird demnächst vorgelegt werden können. Der schmale Band in der stadtgeschichtlichen Reihe des Vereins Alt Hall e. V. gibt Kuno Ulshöfer die willkommene Gelegenheit, die wechselvolle Geschichte des Haller Hospitals in 7 Kapiteln chronologisch zu erzählen und dabei die Ergebnisse seiner breit angelegten Forschungen für jedermann zugänglich zu machen. Das Spital war in erster Linie ein Ort christlich motivierter Krankenpflege, es war auch Altersheim, Waisen- und Armenhaus. Über die Entstehung des ersten Haller Bürgerhospitals in frühstaufischer Zeit, das Johannes dem Täufer geweiht war, ist wenig bekannt; jedenfalls erfolgte 1228 eine Neustiftung durch ein reiches Haller Ehepaar. 1249 wurde der Johanniterorden Träger des Hospitals, seit 1317 trägt die Stadt Hall die Verantwortung für die nun dem Heiligen Geist gewidmete soziale Einrichtung. Ausführlich und anhand vieler Beispiele zeigt Kuno Ulshöfer die rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, die die Entwicklung des Spitals und das Leben im Spital bestimmt haben. Ihn interessieren die Menschen im Spital: Die Insassen, die versorgt, und medizinisch gepflegt werden, das Personal, das betreut und verwaltet. In den Stiftungsbriefen, den Spitalordnungen, den Rechnungsbüchern, den Dienstenden und Dienstverträgen findet er das »gelebte Leben«, den arbeitsamen, oft harten, immer streng reglementierten Alltag. Soziale Sicherung war auch damals nicht ohne Bürokratie zu haben und mußte bezahlbar sein. Die Ausgabe- und Eingaberegister zeigen, wie genau gerechnet wurde. Das wirtschaftlich erfolgreiche Spital hatte denn auch die Funktion einer Darlehenskasse und konnte nach dem großen Stadtbrand von 1728 einen stattlichen Neubau errichten, der, im 19. Jahrhundert zur heutigen Gestalt erweitert, nun die Stadtbibliothek und das Goetheinstitut beherbergt. Herta Beutter hat Ulshöfers Hospitalgeschichte sorgfältig illustriert und die Abbildungen von unter anderem Urkunden, alten Plänen, Stichen und Gegenständen aus dem Besitz des Hospitals kenntnisreich kommentiert, so daß sich der Text und die Abbildungen zum Vergnügen des Lesers vorzüglich ergänzen.

*E. Göpfert*